

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz, und  
Commerz- und Privat-Bank, (Zweigstelle Pulsnitz)

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Besteller  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zellenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm  
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. E. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr)

Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 53

Montag, den 4. März 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 439, betr. die Firma **Mag Kammer,**  
Kommanditgesellschaft in Pulsnitz, eingetragen worden:

Die Kommanditisten sind ausgeschlossen  
Die Gesellschaft ist aufgelöst  
Der Kaufmann **Mag Otto Kammer** ist alleiniger Inhaber

Amtsgericht Pulsnitz, am 28. Februar 1929.

**Ankündigungen aller Art**  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

## Das Wichtigste

In Schlafshausen feuerte der Sohn des Bürgermeisters Brendel  
nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater in einem Wut-  
anfall sechs Revolvergeschosse ab. Ein Schuß traf den Vater  
tödtlich. Der Täter wurde verhaftet.  
In der Nähmaschinenfabrik Lada in Sobeslau (Tschchoslowakei)  
flog ein Kessel in die Luft, in dem sich Gase gebildet hatten.  
Vier Arbeiter wurden getötet, zehn Arbeiter z. T. schwer verletzt.  
In der Nähe von Tschifu sind zwei chinesische Dampfer zusammen-  
gestoßen und gesunken. Nach der ersten amtlichen Feststellung  
sind 60 chinesische Matrosen ertrunken. Weitere Einzelheiten  
über den Zusammenstoß fehlen noch.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Wildnot.) Heute morgen besuchte ein  
Meh den Schulhof und scharrte an der Tür. Nachdem es  
eine Handvoll Futter zu sich genommen hatte, eilte es, durch  
Geräusche in der Nachbarschaft erschreckt, davon.  
— (Geschlossene Zeiten.) Nach den gesetzlichen  
Bestimmungen gelten als geschlossene Zeiten in Beziehung  
auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privat-  
häusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften u. a.  
der Karfreitag und der Sonnabend vor dem 1. Osterfeiertag  
(in diesem Jahre der 29. und 30. März). An den vorbe-  
zeichneten Tagen dürfen Ausnahmen von dem Verbote der  
Abhaltung von Tanzveranstaltungen keineswegs gestattet  
werden. Ernste Musik darf an diesen beiden Tagen geboten  
werden.

— (Die Fahrpreisermäßigung für Klein-  
gärtner.) Bekanntlich gewährt die Reichsbahn den  
Eigentümern oder Pächtern eines Kleingartens bis 2500  
Quadratmeter Größe in der Zeit vom 1. März bis 31. Ok-  
tober auf Entfernungen bis 40 Tarifkilometer eine Fahr-  
preisermäßigung von 50 Prozent. Diese Ermäßigung galt  
bisher für die 3. und 4. Klasse. Nunmehr werden, wie wir  
von zuständiger Stelle erfahren, nur noch Karten für die  
3. Klasse ausgegeben. Eine Preisermäßigung für die 2. Klasse  
wird also nicht gewährt.

— (Wie die Elektrizität in Amerika ver-  
wendet wird.) In den Vereinigten Staaten waren Ende  
1927 18,4 Millionen Telephonapparate, 23,1 Millionen Au-  
tomobile, 5,6 Millionen elektrische Waschapparate und 8,2  
Millionen Staubsauger in Gebrauch. Das heißt, jeder  
5. Amerikaner besitzt ein Auto, jeder 6,5. ein Telephon, jeder  
14. einen Staubsauger und jeder 18. einen elektrischen Wasch-  
apparat.

— (Aus den sächsischen Gesetzblättern.)  
Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 3 vom 28. Februar  
enthält Bekanntmachungen über das Prüfungsamt für die  
Kurzschristprüfung der Staatsbeamten, über Druckpapier-  
musterbuch, Einkauf von Papier und Aktendeckeln nach dem  
Normblatt 827, über Wohnungsvermittlung für Staats-  
beamte, über den Angestelltenarbeitsvertrag und über eine Aus-  
führungsanweisung zum Angestelltenarbeitsvertrag.

— (Zum Schutze gegen Hochwasser.) Es  
empfiehlt sich für die Grundstücksbesitzer, die erfahrungsgemäß  
unter Hochwasserandrang bis ins Erdgeschoß zu leiden ha-  
ben, jetzt schon die Sachen bereitzustellen, die nötig sind, um  
Erdgeschoßtüren gegen Eintritt von Wasser abzdämmen.

— (Eine merkwürdige Zunahme des Tages)  
ist jetzt zu verspüren. Die Sonne geht bereits um 7 Uhr  
auf und erst gegen 1/6 Uhr nachmittags unter. Damit ist  
schon ein großer Fortschritt in der Zunahme der Tageslänge  
erreicht. Wie lange aber wird es bei dem langen Winter  
noch dauern, bis endlich der erste grüne Schimmer aus dem  
Gezweige der Sträucher hervortritt?

— (Die Erkältungsgefahr) besteht nach einge-  
tretener Milderung des Frostes in erhöhtem Maße weiter.  
Es ist deshalb zu empfehlen, mit der Bekleidung nur all-

## Vollziehung der Pariser Tributkonferenz

Einsetzung eines Treuhänder-Komitees? — Keine vermehrten Dameslasten für die Räumung von  
Rhein und Saar!

Zur Verhaftung des angeblichen Fälschers des belgisch-französischen Geheimabkommens

Paris. Unter dem Vorsitz Owen Youngs fand eine  
Vollziehung der Pariser Tributkonferenz statt, in der die  
Unterschiede über das Ergebnis ihrer bisherigen Arbeiten  
berichteteten.

Etwas Positives über den Inhalt der Kommissions-  
berichte weiß lediglich die Pariser Ausgabe des „New-York  
Herald“ mitzuteilen. Diesem Blatt zufolge hat ein Unter-  
auschuß die Einsetzung eines Treuhänder-  
Komitees angeregt, das sozusagen Nachfolger der Repa-  
rationskommission werden soll. Dieses internationale und nach  
geschäftlichen Prinzipien organisierte Komitee soll auch die  
Regelung der Sachlieferungen sowie die Bearbeitung des  
Transfers in die Hand nehmen.

### Graf Westarp zu den Pariser Verhandlungen.

Vor Vertretern der Rechtspresse ließ sich Graf Westarp  
über die Tributverhandlungen und über den zwischen ihnen  
und der Regierungstruppe bestehenden Zusammenhang aus  
und erklärte dabei u. a.:

Die Nachrichten aus Paris lassen so viel sicher erkennen,  
daß zur Zeit über eine Zerlegung der Tributzahlungen ver-  
handelt wird. Die geplante Umwandlung des öffentlich-  
rechtlichen Tributes in Privatanleihen mag im Interesse der  
Gläubigerländer liegen, für Deutschland bedeutet sie ledig-  
lich eine

### Bersärfung der Last.

ein schweres Opfer, dem kein Vorteil zur Seite steht. Was  
den „geschlückten Teil“ der Zahlungen betrifft, so  
wird berichtet, daß nicht darüber verhandelt werde, ob,  
sondern wie der Transfereschuß in Zukunft gestaltet werden  
soll. Bedenken muß es erregen, wenn die Sachliefe-  
rungen neben dem geschützten und ungeschützten Teil als  
besondere Gruppe behandelt werden. Sie ge-  
hören in den geschützten Teil und haben aufzuheben, wenn  
die deutsche Zahlungsbilanz passiv wird. Vorschläge, die auch  
in Deutschlands Interesse liegen, stehen nicht zur Erörterung.  
Es bleibt dabei, daß die rechtlich und politisch längst fällige  
Räumung von Rhein und Saar kein Entgelt  
für dauernde Tributopfer ist.

## Die Reparationsfrage ein Machtproblem.

Auf der völkischen Tagung der Deutschnationalen in  
Berlin sprach Bankdirektor Reinhardt über Reparations-  
probleme. Zwei Möglichkeiten gebe es, in den Besitz der  
zur Zahlung notwendigen ausländischen Zahlungsmittel zu  
kommen: einmal den Export, zum anderen die Aufnahme  
von ausländischen Krediten. Da von genügendem Export  
seit 1924 keine Rede sein könne, hätten wir immer wieder  
Kredite öffentlicher und privater Art im Auslande auf-  
nehmen müssen, um mit diesen Krediten Milliarden auf  
Milliarden zu transferieren, obgleich wir das nach dem  
Gutachten der Sachverständigen nicht dürften.

Die allgemeine Lage Deutschlands habe Ähnlichkeit mit  
einem Manne, der durch Luxus den Mangel an wirklichem  
Vermögen zu ersetzen veruche. In Wirklichkeit sei  
in Deutschland kein Wohlstand vorhanden;

denn Kredite hätten nun einmal die Eigenschaft, daß sie  
zurückgezahlt werden müßten. Der Redner schilderte dann ein-  
gehend die wirtschaftspolitische Lage und stellte als wichtigste  
Forderung auf, daß die deutsche Handels- und Zahlungs-  
bilanz wieder ausgeglichen werden müßte. Eine Stärkung  
des Binnenmarktes müßte erreicht werden. Im letzten  
Grunde sei das Reparationsproblem ein machtpoliti-  
sches Problem und würde nur auf dem Wege der  
Machtpolitik gelöst werden können.

## Franz.-belg. Geheimabkommen angeblich gefälst

Brüssel. Im Brüsseler Hauptbahnhof wurde der

Belgier **Albert Frank Heine** verhaftet, der im Ver-  
dacht steht, die vom „Utrechts Dagblad“ veröffentlichten  
Dokumente über ein französisch-belgisches Militärabkommen  
gefälscht zu haben. Die Frau Heines wurde ebenfalls fest-  
genommen. Heine ist am 11. August 1896 in Scherdel als  
Sohn eines holländischen Juden und einer aus Düsseldorf  
stammenden deutschen Mutter geboren. Er behauptet, in  
mütterlicher Linie von dem Dichter Heinrich Heine abzu-  
stammen. Mittels Option ist er Belgier geworden. Er ist  
vielfach wegen Fälschung und Betruges vorbestraft. Seine  
legte ein volles Geständnis ab. Er sagte aus, er habe das  
Dokument nicht an eine holländische Gruppe, sondern an  
einen französischen Journalisten verkauft, der es dann dem  
„Utrechts Dagblad“ weitergab. Das Dokument sei in  
allen Teilen gefälscht.

Die belgische Regierung wird nach der Verhaftung des  
Journalisten Frank Heine selbstverständlich behaupten, daß  
nämlich die Veröffentlichungen des „Utrechts Dagblades“  
als Fälschung enthüllt seien. Es hat aber ganz den An-  
schein, als habe die belgische Regierung ein nach diplomati-  
schen Enthüllungen des öfteren angewandtes Verfahren in  
Szene gesetzt, um die Widerlegung der Dokumente, die durch  
die Dementis nicht erreicht wurde, zu verstärken.

## Zur Verhaftung des angeblichen Fälschers des belgisch-französischen Geheim- abkommens

Berlin, 4. März. Die Berliner Montagsblätter  
sehen in dem angeblichen Geständnis des Abenteurers Frank  
Heine starken Zweifel. Die „Montagspost“ ist der Auffas-  
sung, daß man die schnelle und ausführliche Berichterstattung  
aus Belgien mit einer gewissen Vorsicht aufnehmen müsse,  
daß man dort an der Angelegenheit sehr interessiert sei.  
Schon die Tatsache, daß Frank Heine nach Brüssel zurück-  
gekehrt sei, obwohl er mit seiner Verhaftung rechnen mußte,  
sei sehr merkwürdig. Auch der „Montag“ sagt, es habe den  
Anschein, daß die belgische Regierung ein nach diplomatischen  
Enthüllungen des öfteren angewandtes Verfahren in Szene  
gesetzt habe, um die Ueberlegung der Dokumente, die durch  
die Dementis nicht erreicht wurden zu verstärken. An der  
belgischen Regierung sei es jetzt, die Wahrheit des Geständ-  
nisses zu beweisen. Weiter teilt der „Montag“ mit, daß die  
Behauptung der Brüsseler Korrespondenten, die Polizei  
habe am Sonnabend in der Wohnung des Brüsseler  
Korrespondenten des Cherl-Verlages, Währens, eine Haus-  
suchung vorgenommen, vollkommen falsch sei. Der Cherl-  
Verlag habe sich sofort mit dem Brüsseler Korrespondenten,  
der sich z. Zt. in Utrecht aufhalte in Verbindung gesetzt. Er  
habe am späten Sonntagabend mitgeteilt, daß er um  
10,30 Uhr mit seiner Brüsseler Wohnung telefonische Ver-  
bindung gehabt habe und das ihm im Verlauf dieses Ge-  
sprächs von einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung nichts  
bekannt geworden sei.

## Neue Veröffentlichung über belgisch-französische Aufmarschpläne.

London. Der „New York American“ veröffent-  
licht ein geheimes Schriftstück, das nicht weniger aufsehen-  
erregend ist als das von dem „Utrechts Dagblad“ veröffent-  
lichte belgisch-französische Geheimabkommen.

Es stellt einen ausführlichen mündlichen Bericht der bel-  
gischen Defensiv- und Offensiv-Vorbereitungen im Kriegsfall  
gegen Deutschland dar und soll vom ehemaligen Chef des  
belgischen Generalstabes, **Galet**, am 29. März 1928 vor  
einer kleinen belgischen Körperschaft vorgetragen worden sein.  
Auf Grund des Schriftstücks soll General Galet damals er-

